



Das Dom-Römer-Projekt

oder: Sehnsucht nach dem Alten ?

Kongress „Jungbrunnen Stadt“, 12.Juni 2013
Dieter von Lüpke, Stadtplanungsamt Frankfurt am Main

Das Dom-Römer-Projekt: Der Vorzustand

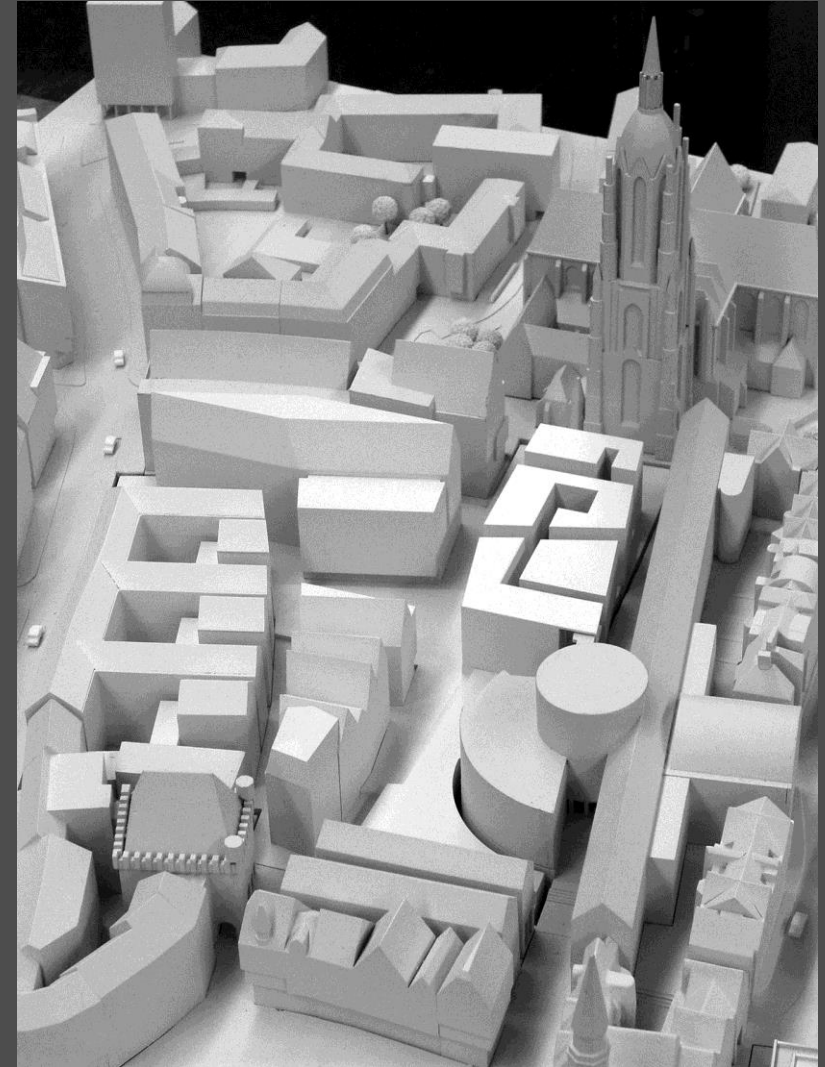
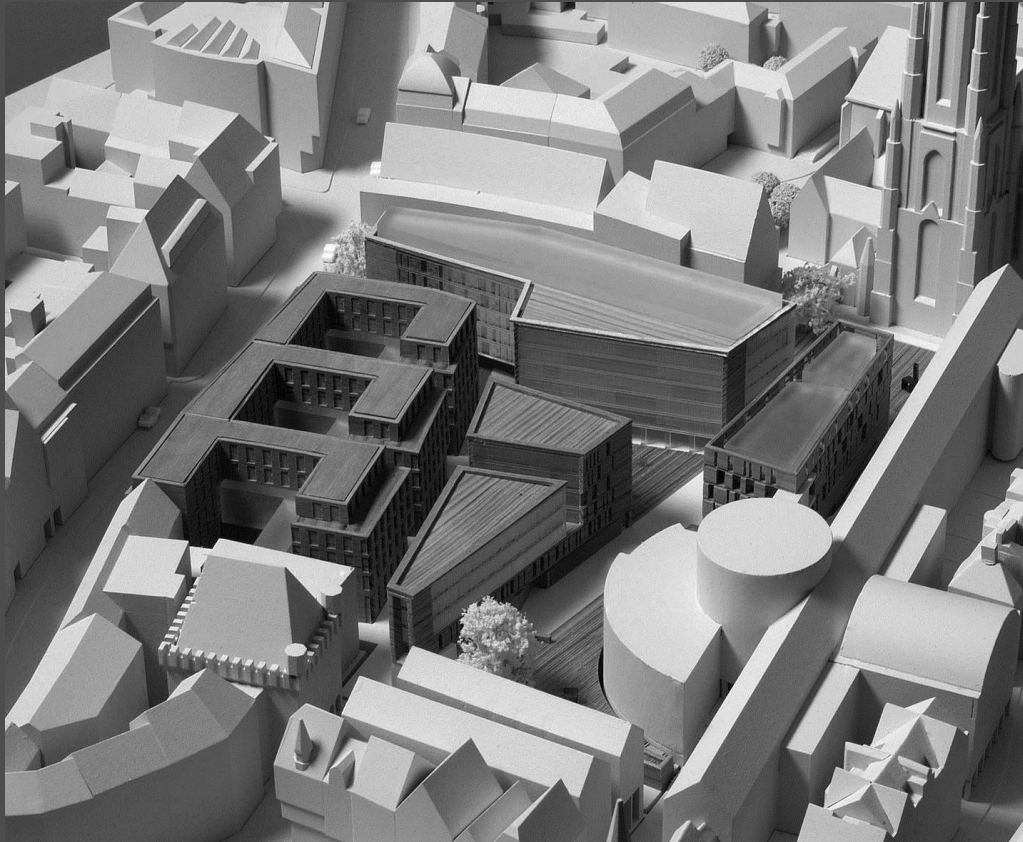


Dom-Römer-Areal
2004 mit
ehemaligem
Technischem
Rathaus
(Bildmitte) und
ehemaligem
Historischem
Museum

Städtebaulicher Ideenwettbewerb 2005 formuliert folgende wesentliche Ziele:

- Neufassung „Krönungsweg“ auf niedrigem Niveau
- Überbauung des archäologischen Gartens, um hohe Dichte zu erreichen und Domplatz und Römer/Paulsplatz hervor zu heben,
- Ergänzung des historischen Struktur von Gassen in Nord-Süd-Richtung,
- Gebäudehöhen, die sich einfügen,
- kleinräumliche Mischung von Nutzungen – bei vorwiegender Wohnnutzung.

Das Dom-Römer-Projekt: Städtebaulicher Ideenwettbewerb 2005



Modellfotos des 1.Preises Städtebaulicher Wettbewerb des Büros KSP Engel & Zimmermann (links), überarbeiteter Entwurf mit Schrägdächern und neu geführtem Krönungsweg (rechts)

Das Dom-Römer-Projekt: Auf dem Weg zum städtebaulichen Rahmenplan

- 2006: Kontroverse Debatte, bauhistorische Forschungen, Planungswerkstatt
2007: Neue Ziele gewinnen politische Mehrheit, das technische Rathaus wird zurück erworben, Beschluss eines Städtebaulichen Rahmenplans

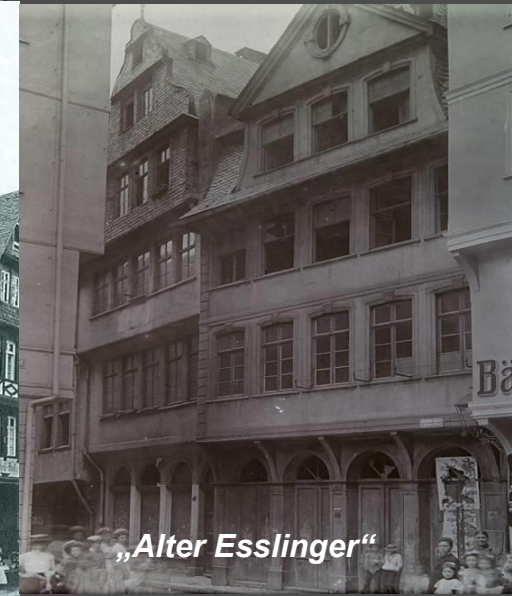
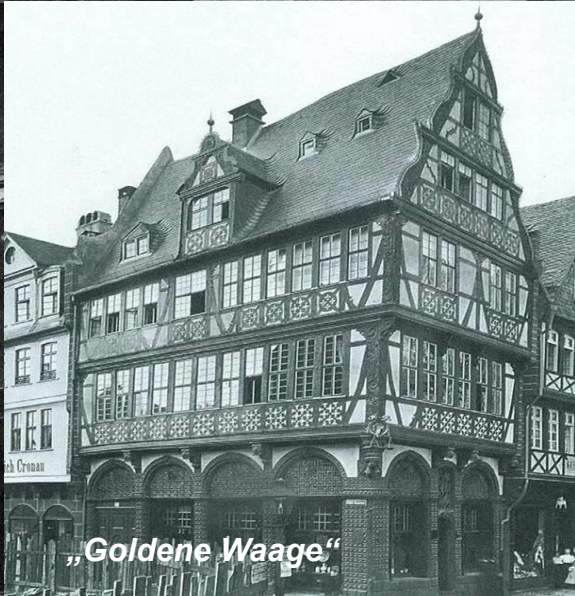
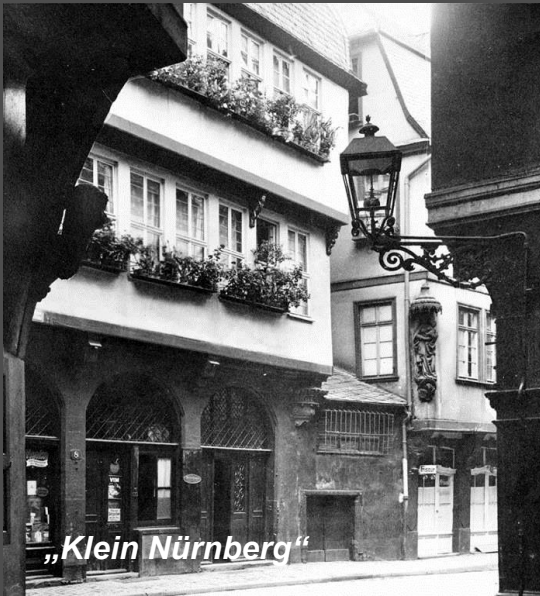
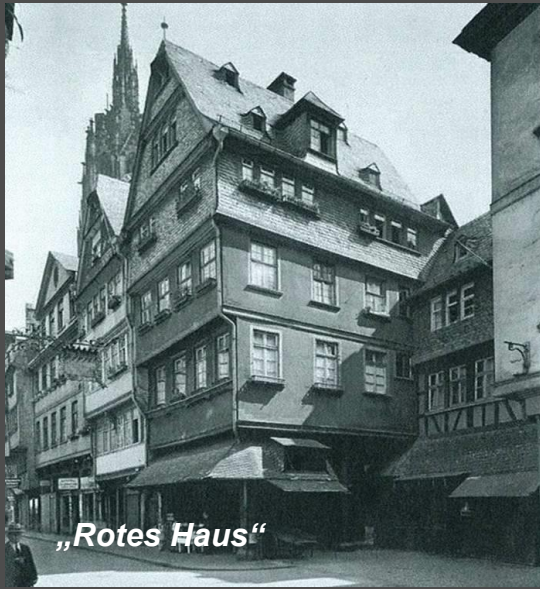


Städtebaulicher Rahmenplan
M 112 vom 20.06.2007

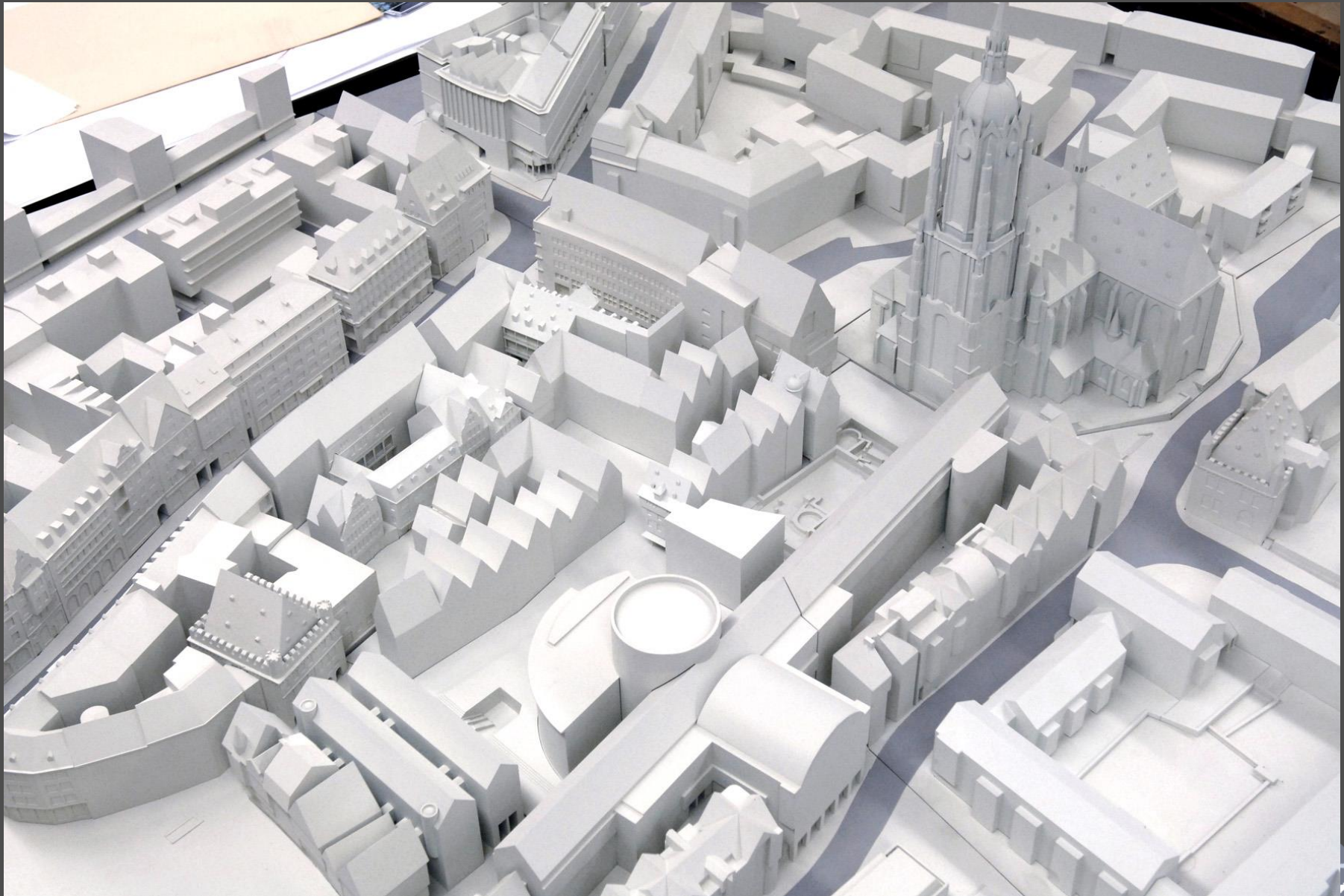
Städtebaulicher Rahmenplan: Grundsätze

- Parzellierung von 37 Grundstücken entsprechend dem Stadtgrundriß von 1944
- Bildung von Einzeleigentum in Gestalt von Erbbaurechten, aber Realisierung durch eine städtische Projektgesellschaft
- Einheitliche Bewirtschaftung aller Gewerbeflächen
- Realisierung eines historisch anmutenden Ensembles mit Hilfe einer historischen Dokumentation, gestalterischen Leitlinien, Gestaltungssatzung und Gestaltungsbeirat
- Rekonstruktion von acht Gebäuden, Rekonstruktion von weiteren ca. neun Gebäuden, sofern Investoren dies wünschen

Das Dom-Römer-Projekt: Rekonstruktionsgebäude

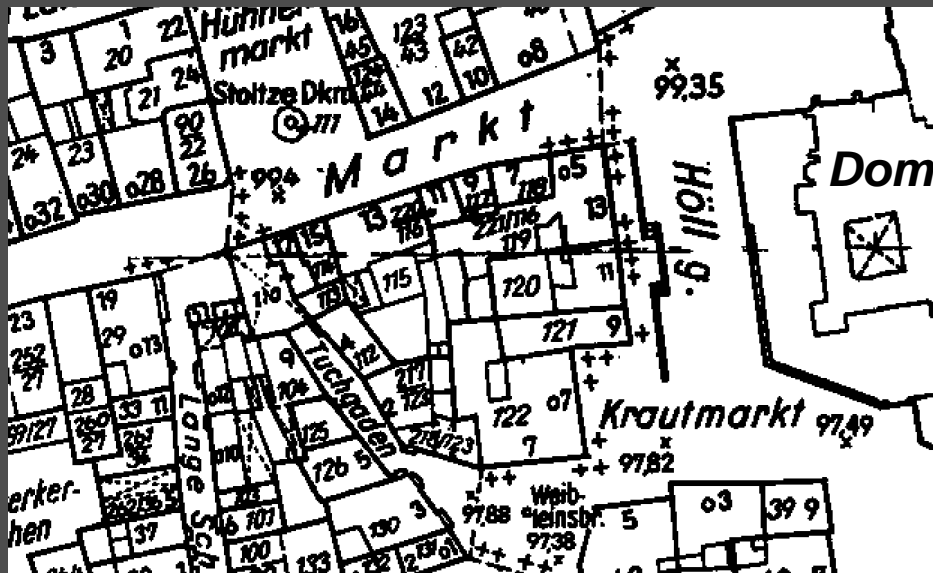


Das Dom-Römer-Projekt: Modell der neuen Altstadt



Das Dom-Römer-Projekt: Auf dem Weg zur Realisierung

- 2008: Schwierige Suche nach einem Partner - im Lichte der EU-Rechtsetzung und des „Düsseldorfer Urteils“
- 2009: Gründung einer städtischen Projektgesellschaft und Durchführung eines Realisierungswettbewerbs für das „Stadthaus“ über dem Archäologischen Garten



Altstadt: Alter Stadtgrundriss von 1944...



... und Lageplan des geplanten Stadthauses

Das Dom-Römer-Projekt: Visualisierungen „Stadthaus am Markt“



Entwurf und Visualisierung: Meurer Architekten Stadtplaner und cba architectes

Das Dom-Römer-Projekt: Auf dem Weg zur Realisierung

- 2010: Abbruch des Technischen Rathauses
- 2011: Realisierungswettbewerb für Gebäude auf 27 Parzellen
- 2012: Baubeginn, Abbruch des „Tisches“ der Schirn



*Fassadenansichten
siegreicher
Wettbewerbsbeiträge
Bereich
Hühnermarkt/Markt*



Das Dom-Römer-Projekt: Visualisierung Hühnermarkt

Quelle: HHVision



Das Dom-Römer-Projekt: Imagefilm „Filmreife Frankfurter Altstadt“



Das Dom-Römer-Projekt: Blick auf das städtebauliche Umfeld

- Die Stadt kennt Rekonstruktionen an anderer Stelle,
- pflegt aber zeitgenössische Architekturen,
- und wendet sich auch Maßstabssprüngen mutig zu:



Palais Thurn & Taxis, Büro und Hotelurm



Opernturm, Alte Oper

Voraussetzungen der neuen Altstadt:

- Städtischer Grundbesitz bzw. das Recht zum Rückkauf einer ehemals städtischen Immobilie,
- überdurchschnittliche Gewerbesteuerereinnahmen
und
- eine dichte Folge von Wahlterminen.



Paulskirche mit „Weihnachtsbude“

Unterschiedliche Motive mischen sich:

- Die Liebe zum (vermeintlich) kleinen und daher (vermeintlich) gemütlichen Haus...

... zeigt sich bei jedem
Weihnachtsmarkt !

- Altstädte - zumal durchgreifend sanierte - haben den „Geruch“ von Armut, fehlender Hygiene und Ungleichheit verloren
- Sie sind Urlaubsziele, auf sie werden die positiven Erfahrungen von stressfreien Auszeiten projiziert, sie stellen ein neues „Arkadien“ dar
- Globalisierung bedeutet auch Angleichung von Wirtschaftsweisen, Kulturen, Lebensstilen und Baustilen, eine unverwechselbare Altstadt kann dagegen:
 - o die Identifikation der BürgerInnen mit ihrer Stadt fördern,
 - o das Profil derselben in der Konkurrenz der Wirtschaftsstandorte schärfen und
 - o einen besonderen Beitrag zur Belebung des Städtetourismus leisten.

Das Dom-Römer-Projekt

Allgemeine Erkenntnisse:

- „Nicht-Fachleute“ denken in der Regel nicht in Stadträumen, sondern in Fassaden,
- Gebäude werden nicht nur wegen ihrer Ästhetik geschätzt, sondern auch wegen der Erfahrungen, die in ihnen oder im Umgang mit Ihnen gemacht wurden
- Stadtplanung darf sich nicht allein auf gebaute Qualitäten konzentrieren, sondern muß „unsichtbare“ Qualitäten pflegen.



Ehem. Henninger Turm



Kleinmarkthalle



AfE-Turm

- Die Wertschätzung von Gebäuden und Stadtquartieren kennt ein „Auf und Ab“ im Zeitablauf , das wesentlich von den Erneuerungsinvestitionen bestimmt wird
- Qualitätsvolle Architekturentwürfe helfen, Gebäude in einem „Bewertungstief“ vor dem Abbruch zu bewahren
- Architekten suchen die neue Form; wenn die „Moderne“ zur gewohnten und damit alten Form wird, kann die neue Form in vormodernen Epochen gesucht - und gefunden – werden.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!